



von Josef A. Huppertz

Johannes Hartmann - 1915 - 1918/19

Lügder im I. Weltkrieg
Karten/Unterlagen von Johannes Hartmann
1915 - 1918

von Josef A. Huppertz

Idee, Text, Bildbearbeitung, Satz und Druck
Josef A. Huppertz
Heimat- und Museumsverein Lügde e.V. - 1. Auflage 11/2016
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung des Verfassers

Vorwort:

Mein Dank gilt meinem Cousin Herrn Johannes Hartmann jr. für die Überlassung der Fotos/Unterlagen seines Vaters Johannes Hartmann.

Ich selbst habe mich bei meinem Onkel Johann, Lügder sagen Johann statt Johannes und meiner Tante Luise als Kind häufig aufgehalten, wohnten wir doch im Nachbarhaus. Ich erinnere mich gern an beide. Mein Onkel hatte viel Geduld mit mir als neugieriges Kind. Er war interessiert, kreativ und ein Schöngest. Auch seine Fotos und Unterlagen aus der Kriegszeit lassen dies erkennen.

Mein Dank gilt Frau Anni Fasse, für deren Sammlung von Feldpostkarten, themenbezogene Motive hieraus verwende ich in dieser Reihe. Dank an Herrn Dr. Riechert für die Unterstützung beim Auswerten des Lügder „Heldenbuches“ das Mitte der 30er Jahre entstanden ist und Informationen über viele Lügder Soldaten des 1. Weltkrieges enthält. Diese stammen wohl von den Betroffenen, von Angehörigen oder aus standesamtl. Quellen. Das Buch befindet sich im Kreisarchiv Lippe, Stadtarchiv Lügde, in Detmold. Mein Dank gilt Wikipedia, LEMO, Lebendiges Museum Online, Berlin und allen anderen Internet-Informatoren/-foren, die mir eine gute Quelle waren.

Wer sich über lokale, lippische Soldaten im Weltkrieg informieren will, dem sei das Buch „Lipper im 1. Weltkrieg“ von Hansjörg Riechert, Lippe-Verlag empfohlen. Wer tief in die Zusammenhänge der Entstehung und des Verlaufs des 1. WK eintauchen möchte, dem empfehle ich Jörn Leonhards „Büchse der Pandora - Geschichte des 1. Weltkrieges“ Verlag C.H. Beck, eine meiner wichtigen Quellen.

Josef A. Huppertz

Lügde, im November 2016



von Josef A. Huppertz

Johannes Hartmann - 1915 - 1918/19

Johannes Hartmann



Foto: J. Hartmann in Ausgehuniform. Die Aufnahme entstand wahrscheinlich zum Ende der Rekruten-Ausbildung 1915 in einem Foto-Atelier in Wesel.

Jahrgang:	Geb. 16.10.1893 in Lügde
Wohnort:	Lügde, Neustadt (heute Joh.-Hasse-Str.)
Familienstand im Krieg:	Ledig.
Familie:	Eltern: Heinrich und Sophie Hartmann 4 Geschwister
Beruf:	Kistenmacher, Zigarrenfabrik S&H Lügde
Eingezogen:	11.1.1915 nach Wesel, komm. nach Thorn/ Westpreussen zum Feld-MG-Zug 298 ³
Einsatzgebiete:	Osten: 1915 Lodz u. Kämpfe um Warschau Westen: 1915/16: Region Noyon, Soissons, Champagne, Somme, Rückzug a.d. Somme Ostfront 1917/18: Tarnopol, Ukraine, Krim, Heimkehr über Türkei, Konstantinopel
Einheiten:	11.1.1915 Feld-MG-Zug 298, Thorn 16.3.15 Landw.-Inf.-Regt. 158, MG-Komp. 1915-18 Landw.-Inf.-Regt. 55, MG-Komp.
Dienstgrad:	Wehrmann o. Schütze, Gefreiter
Orden:	EK 2 Kl.
Verwundet:	Am Bein
Entlassen:	10. 11.1918 nach Lügde ³

Nach dem Krieg:	Heirat, verwitwet, Heirat, 5 Kinder
II. Weltkrieg:	Soldat in Dänemark
Gestorben:	1982 in Lügde

1) Quellen: Org.-Unterlagen Joh.Hartmann jr., Lügde -

2) Einsatzgebiete: Angaben im Heldenbuch d. Stadt Lügde, Kreisarchiv Lippe, Stadtarchiv Lügde und Recherchen Verfasser im Internet/Wikipedia: Krieg im Osten

3) siehe Differenzen Foto und Heldenbuchangaben, weiteres im folgenden Text

Kriegseinsatz im Osten und Westen

Eine Zusammenfassung
aus Original-Fotos mit Rückseiten-Eintragungen,
Angaben aus dem Heldenbuch der Stadt Lügde,
dem Antwortbrief des Lügder Kaplans Osthoff
und Internet-Recherchen des Verfassers

Johannes Hartmann

Johannes war der zweitälteste Sohn von Heinrich u. Sophie Hartmann und wurde 1893 in Lügde geboren. Er hatte vier Geschwister. Die elterliche Wohnung befand sich in der „Neustadt“, wie die Werkssiedlung der Zigarrenfabrik Schwering & Hasse bezeichnet wurde. Heute trägt die Straße den Namen „Johannes-Hasse-Straße“.

Er erlernte die Arbeit eines Kistenmachers in der Lügder Zigarrenfabrik Schwering & Hasse. Hier wurden die Zigarren der Marke „Lebensstern“ hergestellt. Die Kistenmacherei war eine filigrane Arbeit.

Mit dem 20. Geburtstag im Jahr 1913 war Johannes Hartmann militärpflichtig geworden.

In Deutschland galt eine 3jährige aktive Dienstzeit als Soldat. Danach wurde der Reservist für 2 Jahre der Reserve zugeteilt. Darauf folgte die Landwehrpflicht bis zum 39. Lebensjahr. Mit der Landsturmpflicht bis zum 45. Lebensjahr endete die Militärpflicht.

Wer jedoch als Militärpflichtiger, wie Johannes Hartmann tauglich war aber noch nicht zum aktiven Dienst einberufen war, wurde entweder der Kategorie „Ersatz-Reserve“, „Landwehr“ o. „Landsturm“ zugeordnet².

Johannes Hartmann wurde am 11. 1.1915, nun 21 Jahre alt, laut „Heldenbuch der Stadt Lügde“³ zum Kriegsdienst zur Landwehr einberufen. Auch für Johannes Hartmann begann der Krieg in Paderborn, wie für die meisten Lügder. Hier erfolgte Bekanntgabe der Einheit u. der Transport zur Garnison. Nach den Angaben im Heldenbuch wurde Johannes Hartmann zum Feld-MG-Zug 298 nach Thorn/Westpr. eingezogen.

Hier besteht eine Diskrepanz zwischen dem Eintrag im Heldenbuch u. den Informationen, die sich aus den Fotos von Joh. Hartmann ergeben. Johannes Foto in Ausgehuniform, wurde in Wesel aufgenommen, Standort des Landwehr-Inf.-Regts.55 (6. Westfälisches LR). Das Foto ist mit hoher Wahrscheinlichkeit in der Rekrutenzeit nach der Vereidigung ent-

2) Quelle: Wikipedia: Landwehr/GenWiki: LIR 55

3) Quellen: Standesamt Lügde / Einsatzorte: Heldenbuch der Stadt Lügde, Archiv Stadt Lügde im Kreisarchiv Lippe, Detmold

4) siehe Foto: MG-Gruppe mit alten Stahlhelmen und MG 08, Folgeseiten

standen. Es entspricht den üblichen Fotos der ausgebildeten Rekruten vor und im Krieg. Auf einem weiteren Foto ist auf den Stahlhelmen der MG-Gruppe von Johannes die Regiments-Nr. „L 55“ erkennbar, die die Zugehörigkeit Johannes zum Landwehr-Inf.-Regt. 55³ bestätigen. Er könnte dann nach Thorn/Westpreussen zur Ausbildung am MG 08 zum Feld-MG-Zug 298 abkommandiert worden sein.



Feldpost-Karte vom Lügder Heinrich Horstmann an seine Schwester.²

Thorn (polnisch Toruń). Erst ab 1797 zu Preussen gehörende Stadt an der Weichsel in Westpreussen. Thorn war Festungsstadt und Standort preussischer Regimenter. Hier wurden in Festungs-MG-Zügen u. Feld-MG-Zügen Soldaten am Maschinengewehr ausgebildet.

Johannes Hartmann wurde beim Feld-MG-Zug 298 am schweren Maschinengewehr 08 ausgebildet, einer Waffe mit max. 500 Schuss Feuergeschwindigkeit in der Minute.⁴

1) Quelle: Einsatzorte, Heldenbuch der Stadt Lügde, Kreisarchiv Lippe, Detmold

2) Karte: Sammlung Frau Anni Fasse, Lügde

3) Quelle: GenWiki: LIR 55 wurde 1914 aufgestellt in Wesel

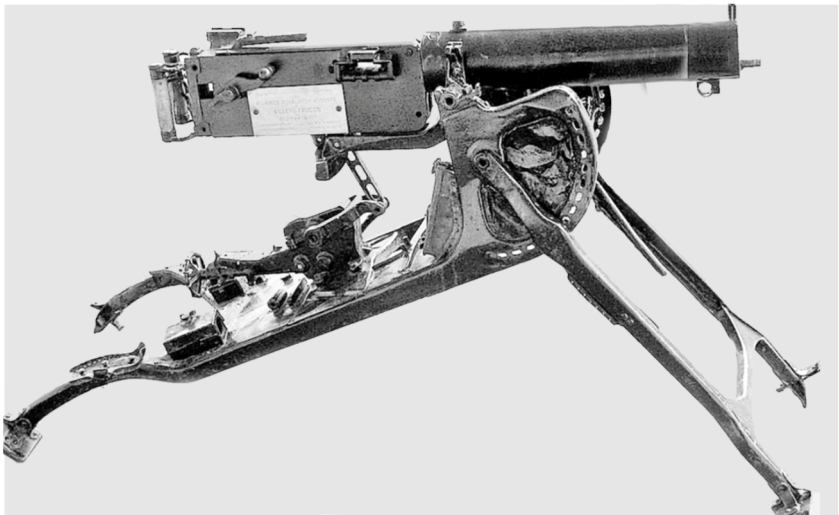
4) MG-Informationen: Wikipedia: MG 08

Zusammen mit dem massiven Einsatz von Artillerie führten diese Maschinenwaffen zum Massensterben auf den Schlachtfeldern. Diesem neuen Einsatz von Maschinenwaffen stand eine völlig veraltete Kriegsführung und -Strategie auf beiden Seiten gegenüber, die das Ausmaß der Verluste durch Tod und Verwundung geradezu beförderte.²

Jedes Inf.-Regt., ab 1915 auch die Landwehr-Inf.-Regt. hatten eine Maschinen-Gewehr-Kompanie (MGK). Diese bestand aus 3 Zügen mit je 2 Maschinengewehren. Ein Maschinengewehr wurde von 5 später von 6 Soldaten bedient. Auf Joh. Hartmanns Fotos sind es nur vier Soldaten.

Das MG 08 war wassergekühlt und auf einer Lafette montiert. Es wurde wegen des hohen Gewichts von Maschinengewehr und Lafette von fast 60 Kilogramm auf 2spännigen Pferdewagen transportiert, ebenso auch die MG-Munition.³ Ab 1917 wurde das leichte MG 08/15 eingeführt.

Maschinengewehr 08 mit Lafette (ohne Schutzschild)



2) siehe „Die Büchse der Pandora“ von Wolfgang Leonhardt, Verlag CH Beck und a. Literatur des 1. Welt-Kriegs

3) Informationen und Foto: Wikipedia: MG 08 und MG-Abteilungen, Foto bearb.vom Verfasser

Am 16. März 1915 rückte Johannes Hartmann mit dem Landwehr-Inf.-Regt. 158 nach Russland aus. Auf allen Karten, die wir von den Lügder Soldaten haben, die in Polen u. Baltikum eingesetzt waren, wurde in der Datumszeile der Karte „Russland“ oder ein Ort geschrieben, bevor diese Angaben auf Feldpostkarten nicht mehr erlaubt waren. Der Einsatz von Johannes Hartmann in Russland fand im Gebiet des Königreiches Polen statt. Dass 1815 im Wiener-Kongress gebildete „Königreich Polen“ war theoretisch ein autonomer Staat, der russische Zar wurde aber gleichzeitig König von Polen und so stand Polen unter russischer Kontrolle. 1830 und 1863 gab es polnische Aufstände, die niedergeschlagen wurden. Ab 1832 wurde die Restautonomie Polens abgeschafft, die polnische Armee, das Parlament (Sejm) und die kommunale Selbstverwaltung wurden aufgelöst. Russland schaffte 1867 den amtierenden russischen Vizekönig ab u. teilte Polen in 10 Governements. Im offiz. Sprachgebrauch wurde nur noch vom „Weichselland“ gesprochen, ohne dass die offiz. Bezeichnung „Königreich Polen“ abgeschafft wurde.² -

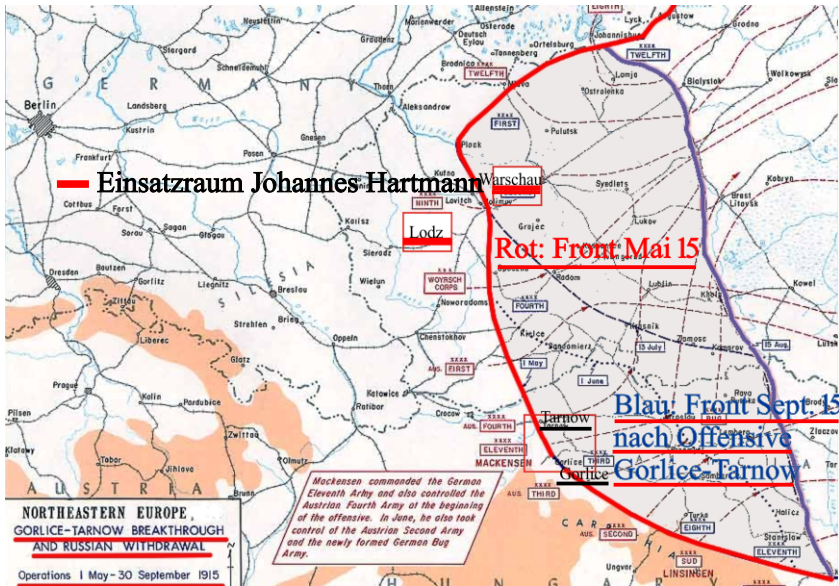
Im Frühjahr 1915 zwang die prekäre Lage im Süd-Osten an der österr.-ungarischen Front die deutsche Heeresleitung im deutschen Frontabschnitt zu einem Entlastungs-Angriff. Zu diesem Zweck wurden von der Westfront Truppen abgezogen. Infanterie-Regimenter im Westen mußten ihre 4. Kompanien für den Osteinsatz abstellen. Bereitstehende Reserve-Einheiten und zusätzlich aufgestellte Ersatztruppen wurden an die Ostfront transportiert. Es ist wahrscheinlich, dass auch das Landw.-Inf.-Regt. 158 dort zusammengestellt wurde und Formation der 9. Armee wurde. Das Hauptquartier der 9. Armee lag seit Dez. 14 in Lodz, nachdem die russischen Truppen Lodz Anfang Dezember unerwartet aufgegeben hatten. (Beim LIR 158 war auch der Lügder Josef Hoppenstock, im welchen Regiment er nach der Verlegung nach Frankreich diente, ist unbekannt. Weitere Informationen über das Landw.-Inf.-Regt. 158 liegen nicht vor.

Johannes Einsatz erfolgte im Raum Lodz und Warschau, so die Angabe im Heldenbuch. Aus diesen Einsatzgebieten stützt sich die Annahme, dass das Regiment zur 9. Armee gehörte, die im Raum Lodz kämpfte und im Sommer Warschau einnahm.

1) Quellen: Einsatzorte „Heldenbuch der Stadt Lügde“ Kreisarchiv Lippe, Detmold/
Kriegsgeschehen „Wikipedia und LEMO, Lebendiges Museum Online“ Berlin

2) Wikipedia: Kongress-Polen

Im Mai begann die Schlacht bei Gorlice-Tarnow (Galicien), hier gelang den deutschen Truppen ein entscheidender Front-Durchbruch, der zum Rückzug der russ. Armeen führte. Nach der verlorenen Schlacht um Warschau, an der auch Johannes teilnahm, ließ der Zar Polen räumen.



Von Department of Military Art and Engineering, at the U.S. Military Academy (West Point) - <http://www.dean.usma.edu/history/web03/atlas/great%20war/great%20war%20pages/great%20war%20map%2031.htm>, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=726155>

Nach Stabilisierung der Ostfront, wurden ab Herbst 15 große Truppenteile zurück an die Westfront verlegt. Hierbei dürfte J. Hartmann wieder in das Landw.-Inf.-Regt. 55 eingegliedert bzw. versetzt worden sein.² (Schon Mitte 16 geriet die Lage an der Süd-Ostflanke der Ostfront aufgrund der erfolgreichen russ. Brussilow-Offensive wieder in Bedrängnis u. große Truppenverbände⁴ mußten erneut nach Osten verlegt werden). Johannes H. wurde mit seinem Regiment in Nordfrankreich eingesetzt. Im Westen wurde der Angriff auf Verdun von den Deutschen vorbereitet, der aufgrund schlechter Wetterverhältnisse aber erst im Februar begann.

- 1) Quellen: Einsatzorte Heldenbuch der Stadt Lügde / Kriegsgeschichten „Wikipedia“/ „LEMO, Lebendiges Museum Online“ Berlin
- 2) Siehe Text Diskrepanz zwischen Heldenbuch-Angaben und Foto-Informationen
- 3) Karte Wikipedia, Ausschnitt, bearbeitet vom Verfasser
- 4) Siehe Band Familie Pape: Heinrich Pape

Das Regiment befindet sich 1916 im Raum Roye/Noyon, im Dep. Oise, in Nordfrankreich. Schulterklappen und Helmkennzeichnung auf seinen Fotos bestätigen, dass Johannes dem Landw.-Inf.-Regt. 55 (LIR 55)² angehört.

Das LIR 55 war der 27. Landw.-Inf.-Brigade (ab März 18 der 10. Landw.-Inf.-Brig.) nachgeordnet. Diese Brigaden waren der 15. Landw.-Division, die am 9.1.15 aufgestellt wurde, unterstellt. Die 15. Landw.-Div. kämpfte bis zum März 1917 im Westen, im Raum westlich von Roye/Noyon. Die Einsatz-Regionen entsprechen den Angaben von Johannes Hartmann im Heldenbuch, auch sein Aquarell von der zerschossenen St. Albin-Kapelle in Thiescourt, Dep. Oise belegen, dass das Landw.-Inf.-Regt. 55 hier eingesetzt war² (siehe nächste Seite).

In dem Stellungskrieg an der Westfront wurde verbissen um jeden Meter Boden gekämpft. Eingegraben in Schützengräben und Unterständen, bestückt mit MG-Nestern, bekämpften sich beide Seiten aus nächster Nähe. Der Tod war allgegenwärtig. Die Kraterlandschaft auf dem Foto von der Front zeigt den Irrsinn des nun schon fast zwei Jahre dauernden Krieges.



Das Foto zeigt Deutsche Gräben im „Wald“ von Deville, Frankreich.³

1) Quellen: „Heldenbuch d. Stadt Lügde“/ Kriegsgeschehen: Die „Büchse der Pandora“ von Wolfgang Leonhardt, Verlag CH Beck, Wikipedia und „LEMO Lebendiges Museum Online“ Berlin.

2) Wikipedia: LIR 55 und 15. Landw.-Division; Broschüre „Das LIR 55 im Weltkrieg 1914-1918“ von Josef van Bebber, Lt. des LIR 55, erschienen im Eigenverlag

3) Fotoausschn: Wikipedia, vom Verfasser bearb.

Am 24. April 1916 hat Johannes Hartmann das kleine Aquarell der zerstossenen St.Albin-Kapelle auf dem Kapellenberg in Thiescourt, Dep. Oise, Nordfrankreich gemalt, wie er auf der Rückseite vermerkt.



In Thiescourt befindet sich seit 1920 ein deutsch-französischer Soldatenfriedhof mit 1097 deutschen und 739 französischen Soldatengräbern.

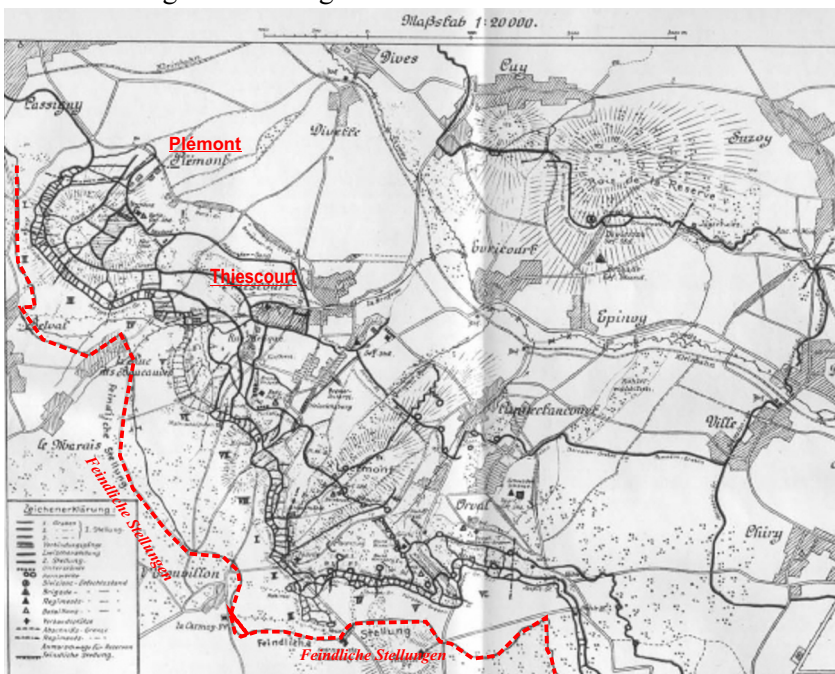
1) Quelle: Wikipedia: Kriegsgräberstätte Thiescourt / Aquarell-Orig. Joh. Hartmann jr.



1) Quelle: Broschüre „Das LIR 55 im Weltkrieg 1914-1918“ von Josef van Bebber, Lt. des Regts., erschienen im Eigenverlag

Der Einsatzzeitpunkt der MG-Kompanie von Johannes H. beim LIR 55. Auszug aus der Broschüre „Das Landw.-Inf.-Regt. Nr. 55“ v. Josef van Bebber, Lt. d.Res. LIR 55²: *Die gewaltigen Anstrengungen unserer Gegner mit dem Angriff auf Verdun und an der Somme im Jahre 1916, konnten auch auf unsere Stellungen am Plémont u. Kapellenberg nicht ohne Einfluss bleiben.....Die Gefechtsstärke unserer Kompanien lag seit den Ramceller Ereignissen immer noch um ein Drittel unter Soll.....Es war daher nur zu begrüßen, dass das Regiment wiederholt Ersatz bekam..... Die Gefechtskraft des Regts.wurde weiterhin erhebl.verstärkt. Revolverkanonen, Minenwerfer u. Granatwerfer wurden dem Regt. überwiesen u. unverzüglich in Stellung gebracht. Jeder Mann hatte seine Gasmasken. Erfreulich vor allem, dass jedes Batl. seine eigene MG-Komp. erhielt.“*

Die Karte zeigt die Stellungen/Fronten des LIR 55 bei Thiescourt²



1) Quelle: Broschüre „Das LIR 55 im Weltkrieg 1914-1918“ von Josef van Bebber, Lt. des Regts., erschienen im Eigenverlag

Im Juni 1916 hatte die Somme-Schlacht in Frankreich, als gemeinsame britisch-franz. Groß-Offensive, begonnen. Als sie am 18. Nov. eingestellt wurde, war sie mit 1,1 Millionen getöteten, verwundeten und vermissten Soldaten, die verlustreichste Schlacht der Westfront im 1. Weltkrieg². Es wurden dabei auch erstmals Tanks (Panzer) von den Engländern eingesetzt. Johannes Hartmann war nach dem Heldenbuch auch hier im Einsatz. Als Maschinengewehr-Schütze hat Johannes den vielfachen Tod der gegnerischen Soldaten erlebt.



Abtransport von Toten durch deutsche Kriegsgefangene³

Im November 16 antwortet der Lügder Kaplan Osthoff auf einen Brief, dem ihm Johannes von der Front geschrieben hatte. Aus diesem Brief geht hervor, dass Johannes H. schwer unter dem Kriegsgeschehen leidet und die Frage nach dem Sinn des Krieges seinem kath. Seelsorger stellt.

2) Quellen: Wikipedia: Sommeschlacht/„Die Büchse der Pandora - Geschichte d. Ersten Weltkriegs“ von Jörn Leonhardt, Verlag C.H. Beck

3) Foto: LEMO, Lebendiges Museum Online, Berlin

Das Antwortschreiben gibt die persönliche Sicht des katholischen Priesters wieder, wie sie vor einhundert Jahren auch viele Gläubige teilten. Es folgt der Wortlaut des Schreibens des Kaplan Osthoff:³

„Lügde, den 23. 11. 16.

Mein lieber Herr Hartmann !

Es hat mich sehr gefreut, daß Sie mir einige Photographien zusandten. Wie man aus den Bildern sieht, hat der elende Krieg auch die schönen Ortschaften dort (Frankreich) fast gänzlich vernichtet. Hoffentlich geht es Ihnen noch recht gut und ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen baldige und auch gesunde und frohe Heimkehr! Möge Gott, der Herr, diesen meinen Wunsch an Ihnen und an allen Soldaten in Erfüllung gehen lassen. Ich lege diesem Brief ein nettes Bildchen bei. Es hat schon lange auf meinem Schreibtisch als Student und auch als Priester gestanden. Manchmal habe ich vor dem selben gebetet und einen Aufblick nach Gott getan. Ich nehme es von meinem Schreibtisch u. schenke es Ihnen, daß auch Sie manchmal und oft vor demselben beten und Ihr Herz in Gottes Leid tauchen!

In einem Monat ist Weihnachten! Ich hoffe, daß das die Letzte in diesem furchtbarem Krieg ist. Wenn der irdische kleine Mensch diesen Krieg nicht vom Standpunkt des christlichen Glaubens aus betrachtet, dann findet der Verstand keine Ruhe und keinen Ausweg aus der Vernichtung von Menschen und Kulturwerten. Wozu dies? Welchen Zweck hat die Zerstörung? Da gibt es nur eine Antwort. Es ist die Rute, die Geißel Gottes, welche die Länder, die Gott und seinen Heiligen Jesus Christus, in unheimlichen Sünden und furchtbaren Lastern verachteten, schlägt, um sie zu züchtigen und zu strafen. Empfehlen Sie sich oft in das Gebet der Ihrigen zu Jesus, in das Gebet der ganzen Lügder Gemeinde und in unser hl. Messopfer, in welchem ich täglich aller Kämpfenden vor Gott gedanke!

+ Gott segne Sie!

*Mit vielen Grüßen
Ihr Osthoff, Kaplan.“*

2) Dies ist einer der ganz wenigen Briefe, die uns aus dem I. WK vorliegen.

3) Die Post wurde auch im deutschen Heer zensiert von „Post-Überwachungsstellen“. Eine Zensur bei Briefen wurde wohl nicht befürchtet, da auch auf Karten häufig geschrieben wird: „.....wir hatten heute einen schweren Tag, Brief folgt“.

Aus den Fronteinsätzen im Westen liegen von Johannes Hartmann nur Fotos mit Motiven vor, die in der Etappe entstanden sind. Seine Fotos von zerstörten französischen Städten hat er 1916 dem Lügder Kaplan Osthoff geschickt, sie sind wohl nicht mehr vorhanden.²

Die Einsätze der Soldaten an der Front wurden nur von kurzen Ruhenspausen in der Etappe unterbrochen. Nur durch solche Kampfpausen war die Soldaten-Gesundheit, Moral und Gehorsam zu erhalten. Dass diese Pausen auf deutscher Seite seltener u. kürzer waren, war den hohen Verlusten an Soldaten u. dem Verhältnis von Truppenstärke zur großen Länge der deutschen Fronten geschuldet. -

Ein beliebtes Etappen-Mittel, sich vom mörderischen Krieg abzulenken und ihn zumindest vorübergehend zu verdrängen, war in der Etappe das Fronttheater. Hier spielten Soldaten als Laiendarsteller für ihre Kameraden lustige Stücke. Johannes ist gern dabei. Im Schwank „Der Weiberfeind“ u. auf den Fronttheater-Fotos der folgenden Seite, ist er zu sehen.

Fronttheater-Schwank „Der Weiberfeind“ Darsteller mit J. Hartmann; auf der Fotorückseite ist handschr. „Frankreich 1916“ eingetragen.



2) Siehe Brief des Kaplans Osthoff an Johannes Hartmann von 11/1916 auf Folgeseiten
3) Fotoausschnitt, bearb. vom Verfasser



*„Op alle Fälle, lat mi den Kopp no nit hängen“ und „Frankreich 1916“
Fotorückseiten-Eintrag auf „Kölsch“ von Johannes*



*„Schön ist die Jugend - man sagt „bei frühen Zeiten“ aber auch im
Kriegsjahr“- “1917“ Fotorückseiten-Eintrag von Johannes*

-
- 1) Fronttheater als Etappenvergnügen finden sich auch auf weiteren Fotos von Lügder Soldaten, siehe Anhang Foto von Josef Niemann.
 - 2) Fotoausschnitte bearbeitet vom Verfasser



Foto des Lügder Soldaten Josef Niemann, Feldpostkarte von 1915
zeigt ebenfalls ein Fronttheater in der Etappe

Die Etappe bezeichnet militärisch das Gebiet hinter der Front. Hier befinden sich Lazarett-, Tross-, Verwaltungs- u. Instandsetzungseinheiten, Soldatenheime usw.¹ Die Ablenkung vom Frontgeschehen in der Etappe fand durch Ausflüge in Kaffee- und Gasthäuser in nahe gelegene Orte statt. Hier kam es nicht selten zu ausgiebigen Alkoholkonsum. Daneben konnten die Soldaten Gottesdienste, Fronttheater, Frontkino oder auch Bordelle besuchen. Soldatenheime boten die Möglichkeit, Zeitungen u. Bücher zu lesen oder Karten zu spielen. Aber auch lesen und schreiben von Feldpostbriefen und Karten konnte hier erfolgen, sie wurden millionenfach von Frontsoldaten und Heimat-Angehörigen versandt.²

Beim unten abgebild. Etappenmotiv ging es nicht nur um Galgenhumor, sondern auch um Propaganda. Pressefotos, Postkarten mit verharmlosenden o. verniedlichenden Darstellungen des Frontalltags, in riesigen Auflagen produziert, sollten Moral der Soldaten u. der Heimatfront stützen.³



Die abgebildete Karte des Lügder Soldaten Heinr. Horstmann an seine Schwester 1917 mit einem Etappenmotiv, hatte nur den Zweck Grüße und Nachrichten zu übermitteln, es ging ihm gut und nur das zählte.

1) Quelle: Wikipedia, Kriegs-Etappenwesen „

2) Quelle: „Die Welt der Habsburger-Alltag ohne Kampfgeschehen“ergänzt d. Verfasser

3) Quelle: „Welt N24 „Artikel von Florian Stark“

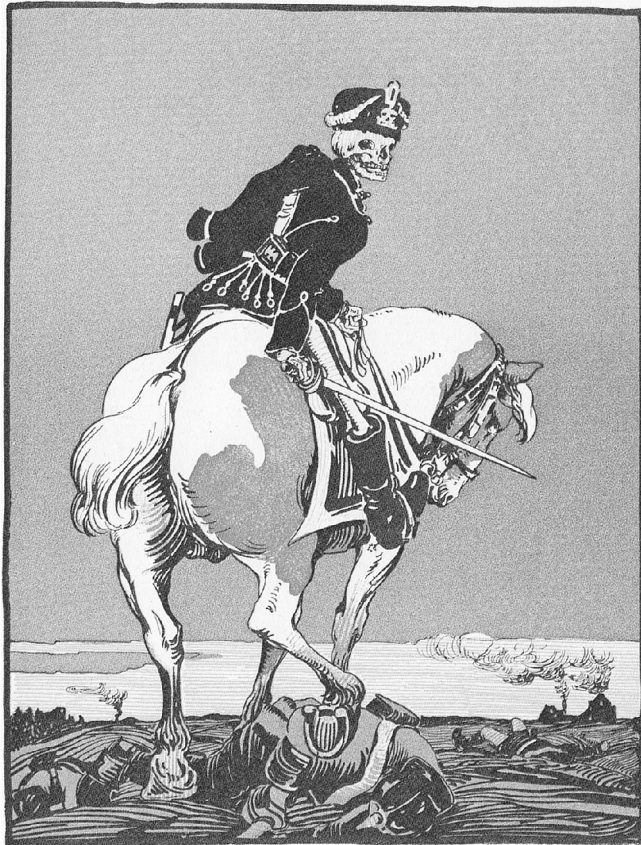
4) Karte von Heinrich Horstmann 5/1917 Sammlung Frau Anni Fasse, Lügde



Auf diesem Foto liest Johannes Hartmann den Simplicissimus. Die Aufnahme stammt nach Format, Art und Papier offensichtlich vom selben Fotografen, wie das Foto auf der übernächsten Seite.

Die Fotorückseiten sind nicht beschriftet. Es ist sicher, dass sie während einer Regenerierungsphase in der Etappe in Frankreich entstanden sind. Ob Johannes Hartmann mit dem abgebildeten „Simplicissimus“, eine der ganz wenigen kritischen, deutschen Satire-Zeitschriften, seine Haltung zum Krieg zeigen will, bleibt offen.²

2) Eine Jahres-Zuordnung aufgrund eines Titelvergleiches d. Jahre 14 -17 des Simplicissimus-Titels durch Verfasser war nicht erfolgreich, nicht auszuschließen, dass der „Simpel“ nur Dekoration des Fotoateliers aus Vorkriegsbeständen war.



Der Tod im Krieg

Mit Kriegsbeginn ändert der Simplicissimus seine kritische Sicht zum Krieg und man passt sich der allgemeinen patriotischen Stimmung an.

Bei dem hier abgebildeten Gruppenfoto mit dem Maschinengewehr 08 handelt es sich um eine gestellte Frontszene.



Johannes Hartmann ist der Schütze am MG. Hier ist auf den noch alten, stoffbezogenen Lederhelmen² gut „L“ (Landwehr) und „55“ als Regt.-Nr. zu erkennen. Die Mannschaft ist dieselbe wie auf dem Gruppenfoto der Folgeseite. Leider befinden sich auch hier keine Angaben oder Ateliersvermerke auf der Fotorückseite.

2) Die stoffbezogenen alten Lederhelme wurden erst ab 1916 durch Stahlhelme ersetzt. Stahlhelme wurden schon 1915 in großer Stückzahl bei den franz. Soldaten eingeführt.

Das untenstehende Foto dürfte auch in der Etappe entstanden sein. Auf der Rückseite des Fotos ist „1916 Nordfrankreich“ eingetragen. Es zeigt die MG-Mannschaft, ein Unteroffizier u. drei Soldaten mit J. Hartmann. Übliche MG-Besatzung waren fünf Soldaten? Auf dem Schild über den Köpfen ist undeutlich zu lesen „.....Haus im Kriegs.....“.



Die 15. Landwehr-Division wurde Mitte März 1917 an die Ostfront verlegt. Von April bis Anfang Dez. 17 befand sie sich im Stellungskrieg bei Brody, Stadt im österr.-ungar. Kronland Galicien (Ukraine).

Lt. Heldenbuch ist Johannes Hartmann in den Kämpfen um Tarnopol (Ternopil) eingesetzt. (Tarnopol, ebenfalls Stadt im Kronland Galicien)

Die Tarnopol-Offensive der deutsch-österr. Truppen begann Anfang Juli 1917. Tarnopol wurde Ende Juli eingenommen und nach Ausdehnung der erfolgr. Offensive in die Bukowina, endet sie im August, trotz russ. Gegenoffensive, mit der Rückeroberung von Ostgalicien, das 1914 von den russ. Truppen erobert worden war. Nachdem die russ. Südarmee bis zum Zbrucz (Sbrutsch), bis 1918 Grenzfluss zwischen Österreich-Ungarn und Russland, zurückgedrängt war, gingen die Kampfhandlungen bis Dez. 17 in einen Stellungskrieg über.

Am 5. Dez. begann eine Waffenruhe an der Ostfront u. ein offiz. Waffenstillstand wurde vereinbart, der bis zum 18. Febr. 1918 hielt. Bereits am 8. Febr. war der sog. „Brotfrieden“ mit der Ukraine geschlossen worden.

Am 18. Febr. eröffnen Deutschland und Österreich-Ungarn die Kampfhandlungen mit einer Offensive in der Ukraine. Die neue sowjet-russ. Führung bestand darauf, die Ukraine als Sowjet-Republik im russ. Staatsgebiet zu halten und hatte ein deutsch-österreichisches Ultimatum ignoriert. Das Ziel der Mittelmächte war, die Ukraine bei der Loslösung von Russland zu unterstützen. Als Gegenleistung sollte eine bessere Lebensmittelversorgung ihrer Länder durch ukrainische Getreidelieferungen erreicht werden. Auch territoriale Gebietsansprüche sowohl Deutschlands (Ludendorff-Pläne) u. Österreich-Ungarns sollten offen gehalten werden. Die erwartete bessere Versorgung wurde jedoch nicht erreicht, dazu war die Ukraine aufgrund der Kriegsfolgen nicht in der Lage.

Johannes Hartmann war Lt. Heldenbuch in der Ukraine und auf der Krim eingesetzt. Nach gescheiterten russ. Gegenoffensiven wurde am 1. März Kiew eingenommen. Russland bot daraufhin Friedensverhandlungen an,

2) Quellen: Wikipedia: Galizien, Ukraine, Tarnopol-Offensive, Chronologie des 1. WK, 15. Landwehr-Div./ Heldenbuch der Stadt Lügde

die am 3. März 1918 zum „Friedensvertrag von Brest-Litowsk“ führten, der als deutscher Diktatfrieden gilt. Auch der „Versailler-Vertrag“ war ein französischer Diktatfrieden, auch hier bestimmten nur die Sieger, ein Versagen der Vernunft, das den Boden für den 2. Weltkrieg bereitete.

Johannes H. blieb nach dem Friedensvertrag als Besatzungssoldat in der Ukraine. Die dt.-österr. Führung befürchtete, ein Abzug der Truppen könnte zu einer erneuten russischen Annexion der Ukraine führen. Weihnachten 1918 feiert Johannes das Fest gemeinsam mit ukrain. Kosaken². Auf dem Foto unten haben die deutschen und die ukrainischen Soldaten ihre Uniformen getauscht. Auf dem Tisch ist außer Flaschen auch ein kleines Weihnachtsbaumgebilde zu sehen. Dies gemeinsame Fest wurde wohl am 24. Dezember, dem deutschen Weihnachtsdatum begangen. Die ukrainischen Soldaten feiern, als russ.-orthodoxe Christen ihr Weihnachtsfest am 6. Jan. Hier besteht allerdings eine Diskrepanz zwischen Heldenbucheintrag: „Entlassen aus dem Heeresdienst am 10. 11. 1918“ und dem Eintrag auf der Fotorücks. „Weihnachten 18“.



2) Die deutschen Soldaten sind an den Kosakenmützen und russ. Schirmmützen (ohne Korkade) erkennbar



Das Foto zeigt den Stab der Kosaken-Verbände in der Ukraine²

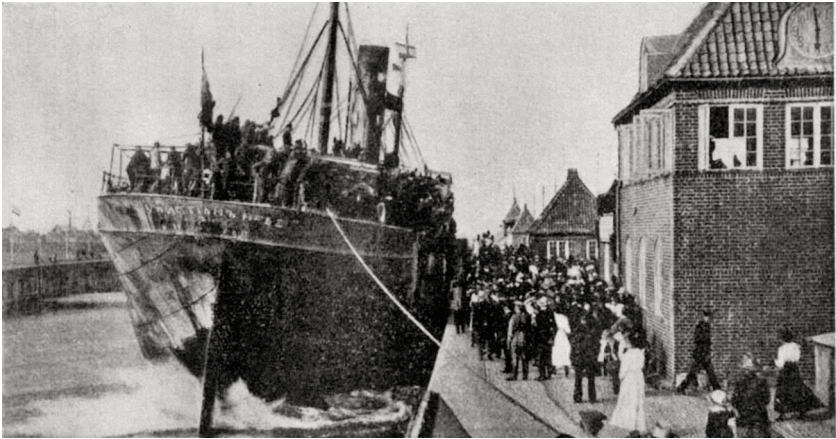
Nach der Besetzung der Krim und als Folge der Waffenstillstands-Vereinbarung vom 11. Nov. im Westen, wurden die verbliebenen Truppen immer mehr auch von den Ukrainern angefeindet, dem sich auch die o.g. Kosaken anschlossen. In dem Chaos Ende 1918 bis Frühjahr 1919 mussten sich die deutschen Truppen den Rückweg in die Heimat über den Land- und/oder Seeweg zum Teil erkämpfen.

Der Abzug der 15. Landw.-Div. erfolgte ab 16. Nov. 18 bis März 1919. Die genannten Daten der Rückführung würden auch ein Weihnachtsfoto 1918 zulassen?

Die Soldaten des LIR 55 haben z.Teil die Heimat auf dem Landwege und auf dem Seeweg, von der Krim über die Türkei und Griechenland erreicht. Nach dem Heldenbuch wurde Johannes am 10. Nov. 1918 aus dem Heer entlassen. Die Rückführung in die Heimat erfolgte über die Turkey(i) über Konstantinopel (Istanbul).³

2) Quelle: Broschüre „Das LIR 55 im Weltkrieg 1914-1918“ von Josef van Bebber, Lt. des Regts., erschienen im Eigenverlag

3) Quelle Heldenbuch der Stadt Lügde



Die letzten auf dem Seeweg heimkehrenden Soldaten des LIR 55 - die nach Zwischenlandung im Hafen von Saloniki auf franz. Intervention hier in Lagern interniert wurden - nach ihrer Entlassung bei der Ankunft 1919 in Brunsbüttel-Koog.²

Wenn die Fotos von Johannes Hartmann auch nur die kurzen Etappenzeiten zeigen, war sein Kriegseinsatz mit allem Unheil des Krieges belastet. Wie fast alle Soldaten der Weltkriege hat er nur wenig über diese Zeit gesprochen und seine Fotos erinnern an die wenigen schönen Momente in der Etappe. Johannes Hartmann war Träger des Eisernen Kreuzes II. Klasse und am Bein verwundet.



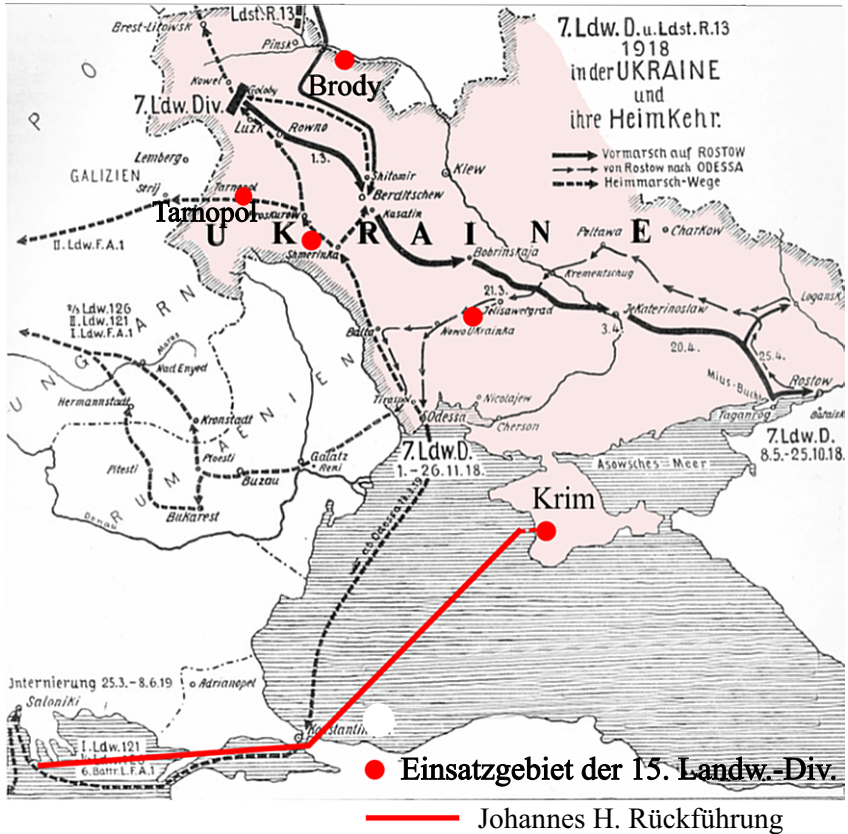
Seine Generation hat zwei Kriege erlebt und als Angehöriger der jüngeren Jahrgänge im 1. Weltkrieg, wurde er auch im 2. Weltkrieg wieder als Soldat eingezogen.



2) Broschüre „Das LIR 55 im Weltkrieg 1914-1918“ von Josef van Bebber, Lt. des Regts., erschienen im Eigenverlag

3) Quelle: Wikipedia: 15. Landwehr-Div. (Deutsches Kaiserreich) / Heldenbuch und Verfasser / Foto J. Hartmann: Heldenbuch und Joh. Hartmann jr., bearb. J. Huppertz

Einsatzgebiete Johannes Hartmann Frühjahr 1917 bis Ende 1918 oder Anfang 1919



Die Karte zeigt zwar das Einsatzgebiet der 7. Landw.-Div. - das Einsatzgebiet Ukraine und Krim gelten aber auch für die 15. Landw.-Div. der das Landw.-Inf.-Regt. 55 von Johannes Hartmann angehörte.

1) Karte, bearbeitet vom Verfasser, Ursprung:

By Milgesch - gescannt aus Georg von Moser (1860-1931), „Die Württemberger im Weltkrieg“, Seite 91, Public Domain,

<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=7643247>

Sammlung Fotos, Brief und Unterlagen
Johannes Hartmann



Johannes Hartmann als 17jähriger



Carl Spitz, Photograph, Wesel, Hohestr. 12.



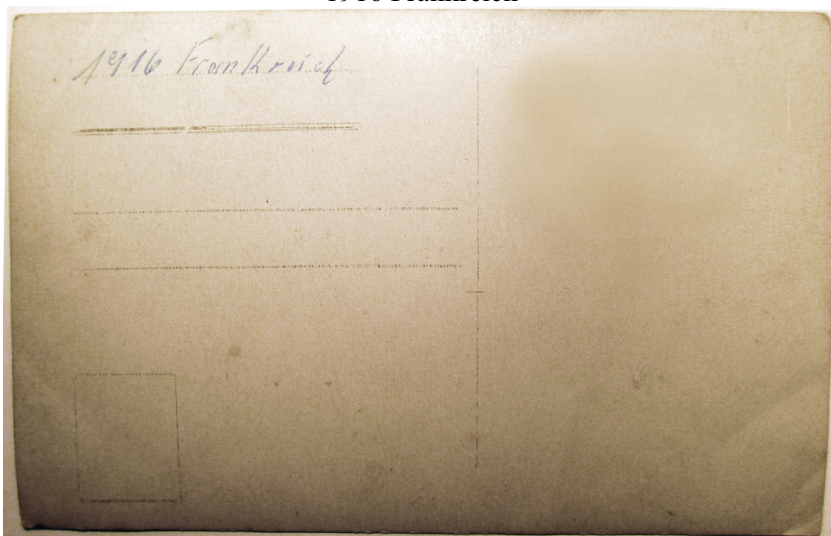


Thieskurt 24. April 1916 (Thiescourt, Frankreich)
Zerschossene Kapelle auf dem Kapellenberg.





1916 Frankreich





Frankreich 1916 - „Op alle Fälle lat mi den Kopp no nit hängen“

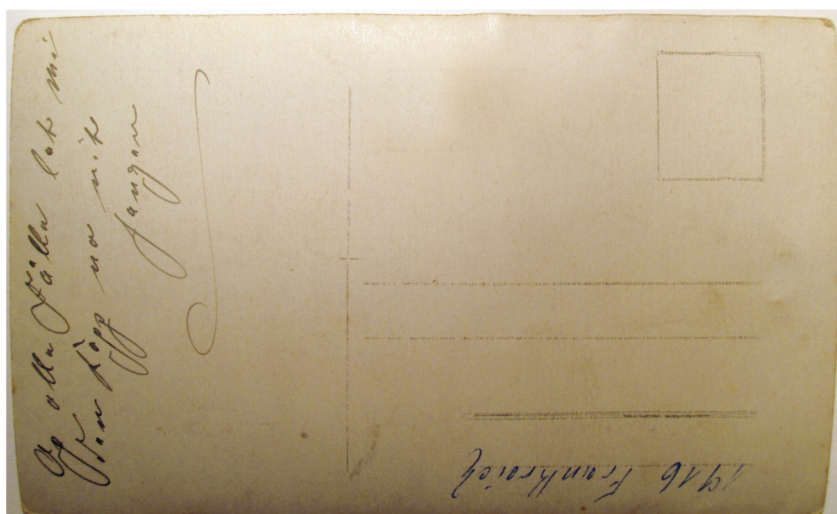


Foto Josef Niemann, Lügde



Foto des Lügder Soldaten Josef Niemann, Feldpostkarte von 1915
zeigt ebenfalls ein Fronttheater in der Etappe



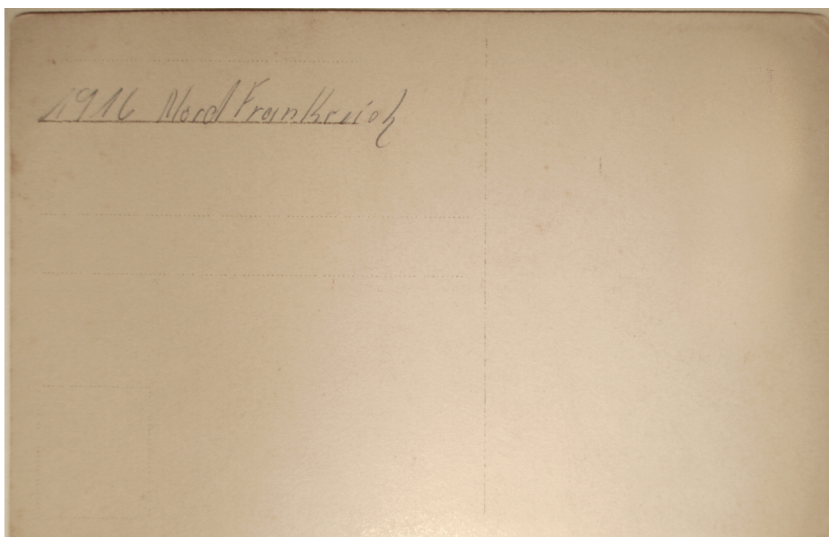
Rückseite außer Postlinien für Anschrift leer, leider nicht eingescannt



Rückseite außer Postlinien für Anschrift leer, leider nicht eingescannt



1916 Nordfrankreich



Leipz., den 23. 11. 16.

Mein lieber Herr Hartmann!

Es hat mich sehr gepreßt, daß Sie mir einige Photographien zusandten. Wie man aus den Bildern sieht, hat der letzte Krieg auch die schönen Ortschaften nicht fast gänzlich verwüdet. — Hoffentlich geht es Ihnen noch recht gut und ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen baldige und auch gesunde und frohe Heimkehr! Möge Gott, der Herr, Ihrem kleinen Wunsch an Ihn und an allen Soldaten in Erfüllung gehen lassen. Ich lege diesen Brief ein nettes Bild bei. Es hat schon lange auf meinem Schreibtisch noch als Andenken an den ersten Weltkrieg gestanden. Nun! Mel habe ich von dem selben Gebet und einen Aufblick nach Gott geben.

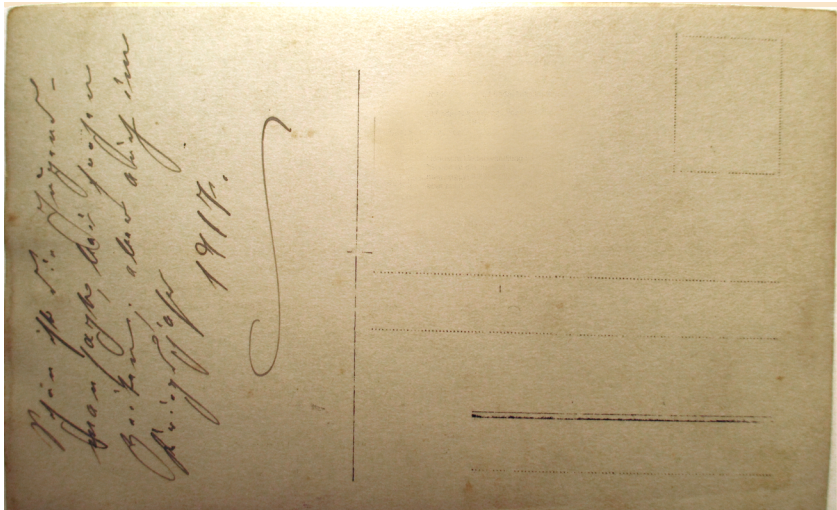
Ich nehme es von meinem Schreibtisch und schenke es Ihnen, daß auch Sie manchmal und oft nachdenken können und Ihr Herz in Gottes Hand landen!

In einem Mund ist Willkommen! Im Loffe daß der die letzte Nacht einem furchtbaren Krieg ist. Wenn der indische kleine Mund diesen Krieg nicht von Hauptstadt der christlichen Gläubigen aus befreit, dann sindet der Mensch keine Ruhe und keinen Ausweg aus der Verwirrung von Menschen und Völkern. Wollen Sie?

Es geht es nur eine Antwort. Es ist die Ruhe, die Gesand Gottes, welche die Länder, die Gott und seinen Tögen, dem Christus, in unheimlichen Sünden und furchtbaren Lasten versetzt hat, schlägt um die zu zwingen und streifen. Empfinden Sie sich oft in das Gefühl der Thränen zu sein, in der Zeit der ganzen Engländer und in der Zeit der ganzen Menschen, in welcher wir täglich alle Menschen von Gottes Hand? —
+ Gott segne Sie! —
Michaelskaplan
+ Gott segne Sie! —
Theo. Hartmann



Schön ist die Jugend - man sagt bei frohen Zeiten,
aber auch im Kriegsjahr 1917.





1918 Rußland -



46.

**Für das deutsche Vaterland kämpfte im großen Weltkrieg
1914-1918.**

Gefreiter, Johannes Hartmann,

Geboren am 16. 10. 93 in Lügde bei dem
diente aktiv von bis in
Infolge Mobilmachung eingezogen am 21. 8. 15 zum Inf.-Rgt. 158 in Mein
Ausgerückt mit dem Kanalarb. am 14. 3. 15 nach Ostern
In Gefangenschaft von bis in
Am 16. 11. 18 vom ehrenvoll aus dem Heeresdienst entlassen
Gestorben am begraben in
Nahm an folgenden Kampfhandlungen teil:
Wienau, Lodz,
Regen-Exercis,
Champaque, Tannenberg,
Dieburg o. d. Saale,
Samogel, Ukraine, Krim,
Belie: Karwin, Tschudinopol.

Ehrenzeichen: 6. Kl. II.

Verwundet: am Bein.



1) Stadtarchiv Lügde im Kreisarchiv Lippe in Detmold

